

Arbeit aus der
Ferne und vor Ort.

Tätigkeitsbereich eines Geistheilers

Günther Offenberger arbeitet seit vielen Jahren als Geistheilender, Hellseher und Radiästhet. Um Einblick in sein Tätigkeitsfeld zu geben nachfolgend einige Fallbeispiele aus seiner Praxis.

Diese Fälle wurden von den betreffenden Personen frei gegeben und werden mit Erlaubnis veröffentlicht.

Fall 1: Schwerhörigkeit und Tinnitus

Herr K. aus dem Bezirk Gmünd, Mitte 80, litt bereits seit ca. zwanzig Jahren an Schwerhörigkeit. Vor zehn Jahren war der Hörverlust

so weit fortgeschritten, dass er sich Hörgeräte anpassen ließ und diese durchgehend tagsüber verwendete. Vor zwei Jahren kam ein Tinnitus hinzu, zuerst auf einem Ohr, nach einiger Zeit auch auf dem anderen Ohr. Herr K. hörte fast immer einen Rauschton, der ihn in seiner Lebensqualität stark einschränkte. Mitte November 2016 suchte er den Geistheilender Günther Offenberger auf. Dieser arbeitete mit ihm in seinem Energiefeld und betreute ihn anschließend aus der Ferne. Nach drei Monaten ist der Tinnitus vollständig verschwunden und das Hörvermögen von Herrn K. hat sich soweit verbessert,

dass er auf seine Hörgeräte nicht mehr angewiesen ist.

Fall 2: Schlaganfall

Frau P. aus Oberösterreich, um die 60, erlitt im Juli 2016 einen schweren Schlaganfall mit Aphasie (Sprachverlust) und rechtsseitiger Lähmung. Bei der OP konnte der Thrombus im Gehirn nicht entfernt werden und die Ärzte meinten, dass eine halbseitige Lähmung bleiben wird. Die Schwiegertochter von Frau P. setzte sich wenige Tage später mit Günther Offenberger in Verbindung und er arbeitete über mehrere Monate täglich über ein Foto mit Frau P. aus der

Ferne. Zwei Wochen nach dem Schlaganfall meinte ein Arzt, Frau P. habe großes Glück, dass sie überhaupt noch am Leben sei und es sei sehr erstaunlich, wie gut der Heilungsprozess verlaufe. Frau P. war sehr schnell wieder auf den Beinen, konnte auch den rechten Arm und die Finger wieder bewegen und normal sprechen. Heute kann sie wieder gut für sich sorgen und meistert auch den Haushalt fast alleine.

Fall 3: Schwindel

Frau L. aus Niederösterreich, Mitte 40, litt bereits seit längerer Zeit unter einem unerklärlichen Schwindel. Die Konsultation mehrerer Ärzte führte nicht zur richtigen Diagnose. Im November 2013 war der Schwindel für Frau L. unerträglich geworden. Ihr Neurologe schickte sie daraufhin zu einer CT-Untersuchung, bei der sich herausstellte, dass die Arterie Vertebralis durch ein Hämatom fast komplett verschlossen war. Da Lebensgefahr bestand, wurde Frau L. sofort

auf die Stroke Unit gebracht, wo sie Medikamente zur Blutverdünnung erhielt. Die behandelnden Ärzte hofften, dass sich die Arterie wieder öffnet, was jedoch bis heute nicht der Fall ist. Ab diesem Tag änderte sich Frau L.s Leben einschneidend. Der Schwindel wurde nicht weniger und sie konnte für einige Zeit nicht einmal mehr ihre Einkäufe selbst erledigen. Auch Hausarbeit war für sie fast unmöglich geworden, und ihr drohte der Verlust ihres Arbeitsplatzes. Mit dieser Situation wollte sich Frau L. jedoch nicht abfinden. Sie suchte weitere Ärzte auf, eine Verbesserung ihres Befindens schien trotzdem nicht möglich zu sein. Stattdessen wurde ihr geraten, sich mit ihren Beschwerden abzufinden. Eine Bekannte ließ Frau L. schließlich einen Zeitungsausschnitt über den Geistheilender Günther Offenberger zukommen. Im April 2016 vereinbarte sie einen Termin bei ihm. Er bot ihr an, mit ihr aus der Ferne über einen längeren Zeitraum über ein Foto weiter

Bei Interesse an näheren Informationen wenden Sie sich bitte an:

Institut für körperliche & energetische Ausgewogenheit

Günther & Bernadette Offenberger OG

Tel.: 0664/282 72 32

Schulgasse 2/3, 3353 Seitenstetten

www.offenberger-oeg.at, info@offenberger-oeg.at

Seitenstetten. Der Geisteiler und Energetiker Günther Offenberger, stand für ein Interview zur Verfügung.

Wie entdeckten Sie Ihre Gabe als Geisteiler und Energetiker?

Offenberger: Ich entdeckte mein Talent als Radiästhet im Jahr 2001. Über das Wünschelrutengehen entwickelten sich weitere Fähigkeiten, wie das Geisteilen oder das Hellsehen.

Mit welchen Krankheiten und Beschwerden wenden sich Menschen an Sie?

Offenberger: Das ist ein breites Spektrum, das von chronischen Krankheiten über Krebs, Multiple Sklerose, Parkinson, Colitis ulcerosa, Morbus Crohn, Schlaganfällen, Beschwerden des Bewegungsapparates, Tinnitus, Haarausfall, Augener-

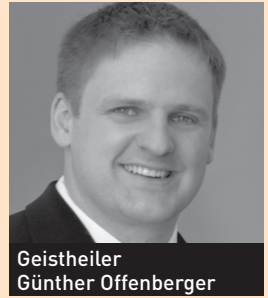
krankungen, COPD, Migräne, unerfülltem Kinderwunsch, psychischen Erkrankungen, Schlafstörungen, Konzentrationsschwäche, Hautproblemen, nicht heilenden Wunden, Warzen, Schwindel, Bluthochdruck, Diabetes, Allergien bis zu Entwicklungsverzögerung bei Kindern reicht. Darüber hinaus wird Geisteilung zur Unterstützung des Heilungsprozesses nach Operationen oder schweren Unfällen eingesetzt. Geisteilung kann auch bei schwerwiegenden Krankheitsverläufen angewendet werden, wo die Schulmedizin an ihre Grenzen stößt. Sie stellt jedoch keinen Ersatz für einen Arztbesuch

oder eine ärztliche Diagnose dar.

Warum sind Sie so sicher, dass Geisteilen hilft?

Offenberger: Ich arbeite mit Menschen, die nach Angaben der Ärzte an schulmedizinisch unheilbaren Krankheiten leiden, und trotz aller gegenteiliger Prognosen genesen. Somit ist diese Frage für mich selbst erklärend. Den Placebo-Effekt kann ich in vielen Fällen ausschließen, weil sich Personen in künstlichem Tiefschlaf befanden oder nicht ansprechbar waren, und ich auch mit Tieren arbeite.

Wie kann man sich Geisteilung vorstellen?



Geisteiler
Günther Offenberger

Offenberger: Meine Tätigkeit gestaltet sich folgendermaßen: Die Menschen suchen mich persönlich auf und ich arbeite in ihrem Energiefeld. Bei schwerwiegenden Erkrankungen oder größeren Entfernungen konzentriere ich mich auf ein Foto oder die Handschrift der Klienten. Der Vorteil dieser Art von Geisteilung aus der Ferne liegt in der Kontinuität der täglichen Arbeit.



Offenberger (2)

zu arbeiten, was Frau L. auch annahm. Sie meldete sich regelmäßig bei Günther Offenberger, um ihm über ihr Befinden zu berichten. Nach einiger Zeit merkte sie, dass der Schwindel nicht mehr so häufig und so intensiv war. Sie fühlte sich immer besser. Heute bezeichnet Frau L. ihr Leben wieder als lebenswert. Ihren Angaben nach ist der Schwindel zu 90% weniger geworden. Die Tätigkeiten im Alltag kann sie wieder gut meistern, auch wenn sie nicht mehr so viel Energie wie früher hat. Frau L. möchte durch die Veröffentlichung ihres Fallbeispiels aufzeigen, dass es auch Möglichkeiten gibt, die die Schulmedizin nicht erklären kann.

Fall 4: Brustkrebs

Bei Frau N. aus Oberösterreich, Ende 40, wurde die Diagnose Mammakarzinom (Brustkrebs) gestellt, der Tumor war bereits 5 mal 2cm groß. Es folgte Ende August 2010 eine Chemotherapie im Krankenhaus Steyr. Vor Therapiebeginn suchte Frau N.

den Geisteiler Günther Offenberger auf. Er schlug ihr parallel zur schulmedizinischen Therapie seine Arbeit über die Ferne vor, die Frau N. auch in Anspruch nahm. Der Geisteiler konzentrierte sich täglich darauf, den Tumor auf geistigem Wege aufzulösen sowie auf die Reduktion der Mikro-Metastasen (Krebs-Schläferzellen). Weiters war es für ihn sehr wichtig, den Zeitpunkt geplanter Chemotherapien mitgeteilt zu bekommen. Er meint, er habe versucht einerseits die Wirkung der Therapie auf den Tumor zu unterstützen und andererseits die Nebenwirkungen gering zu halten. Es dauerte keine drei Monate bis der große Tumor verschwunden war. Im Krankenhaus Steyr hatte man nicht mit diesem Ergebnis gerechnet. Günther Offenberger betreute Frau N. über einen längeren Zeitraum. Frau N. hat laufend schulmedizinische Nach-Untersuchungen und Kontrollen, ihr Gesundheitszustand ist ihrer Meinung nach sehr gut.

Fall 5: Kinderwunsch und Zwerchfellhernie

Frau und Herr P. aus Oberösterreich hegten bereits seit fünf Jahren den Wunsch ein Kind zu bekommen. Der damalige Frauenarzt von Frau P. verwies sie bald an eine Kinderwunschklinik, was für Frau P. jedoch kein Thema war. Stattdessen suchte sie verschiedene Heilpraktiker auf, trotzdem trat keine Schwangerschaft ein. Im Sommer 2011 konsultierte sie aufgrund eines Zeitungsberichtes den Geisteiler Günther Offenberger. Er untersuchte radiästhetisch den Schlafplatz von Frau und Herrn P. und vereinbarte mit ihnen über einen längeren Zeitraum aus der Ferne zu arbeiten. Einige Monate später wurde Frau P. schwanger und brachte einen gesunden Jungen zur Welt. 2015 wurde Frau P. zu ihrem zweiten Kind schwanger. Ihre Frauenärztin teilte ihr bereits bei der zweiten Ultraschalluntersuchung mit, dass das Baby eine linkssei-

tige Zwerchfellhernie hatte. Frau P. setzte sich wiederum mit Günther Offenberger in Verbindung und er arbeitete täglich mit ihrem ungeborenen Kind aus der Ferne. Die Ärzte schätzten die Überlebenschancen des Kindes als sehr gering ein und rieten dem Paar zu einer Abtreibung. Familie P. entschied sich dagegen und auch gegen verschiedene Untersuchungen im Hinblick auf weitere Behinderungen. In der 37. Schwangerschaftswoche wurde Frau P. im AKH Wien mittels Kaiserschnitt von dem Jungen entbunden. Das Baby kam mit einer angeborenen linksseitigen Zwerchfellhernie und einer zu kleinen linken Lunge zur Welt, weil ja sämtliche Organe wie Magen, Darmschlingen, Milz und ein Teil der Leber im Brustkorb waren. Es wurde 30 Minuten reanimiert, dabei ist auch die rechte Lunge zusammengeklappt, und anschließend an die ECMO (Herz- Lungenmaschine) gehängt. Der Zustand war äußerst kritisch. Günther Offenberger erhielt

laufend Informationen über das Befinden von Mutter und Kind sowie über die geplanten Therapien. Er arbeitete sehr intensiv mit dem Jungen. Nach 7 Tagen wurde das Baby operiert. Es überstand die OP erstaunlich gut und auch die 48 Stunden danach. Nach 11 Tagen erfolgte eine neuerliche Operation. Diese verlief wiederum gut, aber das Baby hatte infolge der ECMO eine Sinusvenenthrombose. Im weiteren Verlauf kam es jedoch zu keinen weiteren Komplikationen mehr. Nach 5 ½ Wochen konnte bei dem Baby der Tubus entfernt werden. Vier Wochen später war es auch auf den Sauerstoff nicht mehr angewiesen, obwohl die Ärzte sagten, es wäre schwierig wegzukommen, wenn es überhaupt funktioniert. Kurze Zeit danach wurde auch die Magensonde entfernt. Das Stillen klappte hervorragend und drei Monate nach der Geburt wurden Mutter und Kind nach Hause entlassen. Die Ärzte sprachen von einem Weihnachtswunder 2015.